

Jahresbericht 2016

Menschlichkeit. Für alle.





Zusammen meistern wir gut alle Herausforderungen.

Gehen wir es auch weiterhin gemeinsam an!



Achim Vandreike, Vorsitzender



Dierk Dallwitz, Geschäftsführer



Liebe Rotkreuzkameradinnen und -kameraden, liebe Freunde und Förderer des Frankfurter Roten Kreuzes,

das Jahr 2016 stand für uns im Zeichen des 150-jährigen Jubiläums, das wir mit einem großen Fest auf dem Frankfurter Römerberg insbesondere für die Öffentlichkeit veranstaltet haben. Von Erste-Hilfe-Darstellungen, über Kinderschminken mit dem Jugendrotkreuz oder Papierschöpfen mit der Papierwerkstatt bis hin zu historischen Fahrzeugen, die dankenswerterweise vom Kreisverband Alzey zur Verfügung gestellt wurden, und sogar einem Boot der Wasserwacht haben wir an diesem heißesten Tag im September ein Fest „FÜR ALLE“ Frankfurterinnen und Frankfurter und alle Interessierten inszeniert. Mit großem Erfolg, wie wir rückblickend sagen können. Neben der hohen Aufmerksamkeit durch die Medien waren wir als Frankfurter Rotes Kreuz über einen langen Zeitraum immer wieder im Stadtgebiet sichtbar und haben auf unseren langjährigen Bestand und unsere zahlreichen Aktivitäten und unser Können aufmerksam gemacht – ob in Form von beklebten Säulen in der B-Ebene der Hauptwache oder mit einem Imagefilm, der über mehrere Wochen auf den Fahrkartenautomaten der VGF zu sehen war, auch im Radio waren wir mit Gewinnspielen, verschiedenen Interviews und Werbespots immer wieder zu hören. Wir können stolz auf das sein, was wir als Frankfurter Rotes Kreuz leisten und auf die Beine stellen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Ihren unermüdlichen Einsatz – ehrenamtlich wie hauptamtlich –, um für die Menschen in Frankfurt da zu sein, wenn Hilfe benötigt wird!

Bereits 2015 kam die große Herausforderung auf uns zu, eine Vielzahl an Geflüchteten zu betreuen und zu versorgen. War man hier zunächst noch auf die Unterbringung in Notunterkünften – in Turnhallen, Containeranlagen und Hotels – angewiesen, so konnte unsererseits 2016 erfolgreich die Übergangsunterkunft im alten Bürogebäude an der Ludwig-Landmann-Straße (LuLa) in Rödelheim umgebaut und in Betrieb genommen werden. Im Bereich der Flüchtlingshilfe wurden 2016 zahlreiche Anstrengungen unternommen, um hier für alle Seiten einen gangbaren Weg zu finden. Personaltechnisch hat sich gezeigt, dass eine Vielzahl an Mitarbeitern benötigt wird, um etwa eine Einrichtung wie die LuLa zu betreuen und für die Bewohner die benötigte Hilfestellung anzubieten. Nicht alles war und ist rein ehrenamtlich abzudecken und so wurde 2016 der Bereich der Flüchtlingshilfe beim Frankfurter Roten Kreuz erheblich erweitert und personell aufgestockt. Die anfänglichen Stolpersteine konnten so gemeinschaftlich überwunden und beseitigt werden, sodass man für 2017 gut vorbereitet den neuen Aufgaben mit der geplanten Unterkunft am Sportcampus Bockenheim entgegensehen konnte.

Sehr erfreulich ist für uns als Frankfurter Rotes Kreuz, dass wir erstmals die Anerkennung als Jugendhilfeträger für unsere Jugendhilfeeinrichtung an der Borsigallee von der Stadt Frankfurt erhalten haben. Es war ein enormer Kraftakt des Teams Integration,

um die Anforderungen der Stadt immer wieder umzusetzen bzw. diesen gerecht zu werden und gleichzeitig das Vertrauen aufzubauen, hier ein verlässlicher, kompetenter Träger zu sein. Darauf möchten wir zukünftig weiter aufbauen.

Auch 2016 haben uns zahlreiche Dienste mit unzähligen Stunden in Schach gehalten – ob im Sanitätsdienst, dem Katastrophenschutz, der Seniorenarbeit, der Jugendarbeit und vielen anderen mehr. Wir verfügen über gut ausgebildete Kräfte, die im Einsatzfall ihr erlerntes Wissen und das in stetigen Übungen verfestigte Können immer wieder abrufen können. Es zeigt sich aber, dass wir gerade durch die zunehmenden Dienste und die weiter steigenden Anforderungen immer mehr an unsere Grenzen geraten. Verständlicherweise ist es gerade für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zunehmend schwierig, sich Zeit für einen Dienst freizuschaffen. Hier wird es für uns gemeinschaftlich zukünftig darum gehen müssen, eine Lösung zu finden, um auch weiterhin etwa gegenüber der Frankfurter Eintracht, den Organisatoren des IRONMAN oder der Stadt Frankfurt als zuverlässige Hilfsorganisation aufzutreten.

Bislang haben wir das 2017 gut gemeistert. Gehen wir es auch weiterhin gemeinsam an.

Herzlichst
Ihr Achim Vandreiße, Vorsitzender
Ihr Dierk Dallwitz, Geschäftsführer



Tätigkeitsschwerpunkte aus dem Ehrenamt Kreisverbandsärzte



2016 war ein ganz normales Jahr mit all seinen Facetten und Veranstaltungen und immer wieder unerwarteten neuen Herausforderungen.

In allen Bereichen, d.h. auf Ebene der Bereitschaften und der Wasserwacht steigen die Einsatzaufträge von Jahr zu Jahr. Frankfurt ist eine sehr lebendige Stadt, die immer wieder neue und faszinierende Ereignisse entwickelt und dabei die bestehenden weiter pflegt.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit unserem Verband und unserer hohen Leistungsfähigkeit werden unsere Dienste immer wieder auch bei neuen Veranstaltungen angefragt. Wir können uns phasenweise vor Anfragen und Aufträgen nicht mehr retten und müssen insbesondere kurzfristige Anfragen gelegentlich abgeben.

Während all dieser Dienste profitierten zahlreiche Patienten von unseren eingespielten ärztlichen und nicht-ärztlichen Teams. Ein Fall verdient es, aus der großen Zahl der von uns betreuten Menschen hervorgehoben zu werden. Während des JP-Morgan Laufes kam es unmittelbar vor dem

Ziel zum Zusammenbruch eines Läufers. Durch beherzt eingreifende Läufer und einen unserer Rotkreuzärzte erfolgte die lebensrettende Defibrillation noch vor Eintreffen des Notarztes. Beim Eintreffen des Notarztes winkte der Patient schon wieder selbstständig, während er in den Rettungswagen gebracht wurde. Dieses überaus positive Ergebnis war nur durch unsere optimale Vorbereitung und gut ausgebildete Teams zu erreichen. Massenveranstaltungen sind in der derzeitigen geopolitischen Lage eine Herausforderung an allen Fronten. Aus medizinischer Sicht kommt hierbei einer dynamischen Rettungsmittelvorhaltung eine Schlüsselrolle zu, denn insbesondere bei einer Reanimation kommt neben den ersten und lebensrettenden Laienmaßnahmen dem schnellen Eintreffen professioneller Hilfe, einschließlich des Notarztes, eine Schlüsselrolle zu. Gerade hier gehen wir seit Jahren neue Wege. Beim IRONMAN beispielsweise hat sich das Notarztboot bestens bewährt. Für die Zukunft denken wir z.B. über den Einsatz unserer Kradstaffel als Notarztzubringer nach.

Auch 2016 wurden mehr als 25 Ter-

mine zur Helferuntersuchung angeboten. Diese Termine erfreuen sich einer kontinuierlichen Beliebtheit. Die Kreisverbandsärzte betrachten ihr Engagement in diesem Bereich als direkten Beitrag zur Gesundheitsprävention unserer ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

Anstrengungen erfordern weiterhin die Ausbildung unserer Helferinnen und Helfer im Sanitätsdienst. Die Kreisverbandsärzte bringen sich zunehmend in die Ausbildung ein und die Rückmeldungen über Lehrgang und Prüfung (mit einem Kreisverbandsarzt als Prüfungsvorsitzendem) sind positiv. Weiterhin fehlt es an Ausbildern, die sich in die Durchführung dieser Lehrgänge einbringen. Hier liegt noch ein weiter Weg vor uns. Wir packen es gemeinsam an!

Für die kommenden Jahre warten spannende Herausforderungen auf uns. Unsere medizinisch-technische Ausstattung ist in die Jahre gekommen. Gemeinsam mit den Kreisleitungen von Bereitschaften und Wasserwacht werden wir daher einen entsprechenden Investitionsplan aufstellen, um auch hier für die kommenden Jahre aktuell zu bleiben.

*Dr. Michael Sroka, Kreisverbandsarzt,
Dr. Matthias Bollinger,
stv. Kreisverbandsarzt*





Einige sanitätsdienstliche Höhepunkte des Jahres 2016

Januar

Eintracht Frankfurt
Hessen lacht zur Fassenacht

Februar

Eintracht Frankfurt
Großer Faschingszug
Klaa Paris

März

Eintracht Frankfurt
Tattoo Convention auf der Messe
Frühjahrs Dippemess

April

Tattoo Convention auf der Messe
Eintracht Frankfurt

Mai

Radrennen am 01. Mai
Langstreckenregatta auf dem Main
Trifels Festival4Family - Commerzbank Arena
Wäldches Tag
Girls Wanted - Commerzbank Arena
Jubiläumsfeier VGF – Commerzbank Arena
Konzert One Day in Life - Commerzbank Arena
Konzert Goran Bregovic – Commerzbank Arena

Juni

Dart-Weltmeisterschaft
14. Deutsches Down-Sportlerfestival
Bergerstraßenfest
Swim & Run
J.P. Morgan Corporate Challenge
Women's Run - Commerzbank Arena
ESL One - Commerzbank Arena
Public Viewing EM Deutschland – Commerzbank Arena
Südbahnhof goes Stadion – Commerzbank Arena
Tag des Fußballes – Commerzbank Arena

Juli

Public Viewing – Commerzbank Arena
Tag des Fußballes – Commerzbank Arena
Alles 90er Mega Party - Commerzbank Arena
Frühshoppen XXL in der Commerzbank Arena
IRONMAN Frankfurt
Wir füllen das Stadion – Commerzbank Arena

August

City Triathlon Frankfurt
Eröffnungsfeier der Eintracht Frankfurt
Halb-IRONMAN in Wiesbaden
Eintracht Frankfurt



Women's Run - Commerzbank Arena
B2 Run - Commerzbank Arena

September

Berger Tiermarkt
Summer Game DEL2 – Commerzbank Arena
Eislaufen – Commerzbank Arena
Poloturnier
Race for Survival
Kelterfest
Herbst Dippemess
Charity Cup - Commerzbank Arena
Regatta Frankfurt Challenge
Eintracht Frankfurt
Pferderennbahn
Feier „150 Jahre DRK Frankfurt“

Oktober

Monster JAM – Commerzbank Arena
Eintracht Frankfurt
Pokalspiel der Eintracht Frankfurt
Eurocity Marathon

November

Eintracht Frankfurt

Dezember

Eintracht Frankfurt
Weihnachtsveranstaltungen
Silvesterveranstaltungen



Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Für das Frankfurter Rote Kreuz ist die Arbeit mit Senioren eine der tragenden Säulen seines Angebotes für Frankfurter Bürger und Umgebung.

Der Ortsverein Bornheim, Burgstraße 90, betreibt einen Altenclub für Hochbetagte. Gemeinsames Kaffeetrinken, Spielen, Bewegung und Tanz für die jeweilige Altersgruppe, spezifische Vorträge, gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen gehören zum Programm. Dabei wird auch gerne über die vergangenen Zeiten geredet. Die Senioren treffen sich alle 14 Tage an einem Samstag.

In Schwanheim findet in der Regel am ersten Montag eines Monats ein Seniorentreff statt. Treffpunkt ist entweder das DRK-Heim, Alt-Schwanheim 15,

oder der große Saal im Frankfurter Hof „Seppche“ direkt gegenüber. Hier werden verschiedene Vorträge aber auch Ausflüge angeboten.

Auch werden hier „Schlager“ aus den 50er/60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts für die Senioren aufgespielt.

In den Räumen des Ortsvereins City-West-Rödelheim, Rödelheimer Landstraße 95, findet jeweils am letzten Freitag eines Monats ein Seniorennachmittag statt. Neben dem gemütlichen Kaffeetrinken gibt es Vorträge zu unterschiedlichen Themen. Den Senioren wird hier einmal im Jahr ein großer Ausflug angeboten.

Im Internetcafé des DRK-Griesheim-Gallus, Alt-Griesheim 71, kön-

nen Senioren unter professioneller Anleitung den Umgang mit dem PC lernen. Das spezielle Eingehen auf das Lerntempo der Teilnehmer macht rasche Erfolgserlebnisse möglich.

Im Stadtteil Höchst organisiert der Ortsverein jährlich einen Ausflug für Senioren. In Höchst wird viel gebastelt, gestrickt und Marmelade gekocht, die dann für einen guten Zweck auf dem Weihnachtsmarkt verkauft wird.

Auch im Ortsverein Zeilsheim wird sehr viel für Senioren organisiert. Eine große Faschingsfeier und eine Osterfeier am Gründonnerstag – als Dankeschön für alle Helferinnen und Helfer – werden veranstaltet. Ebenfalls auf dem Programm stehen das Frühlingfest, der Sing-Nachmittag, das



Oktoberfest und die beliebte Weihnachtsfeier für Senioren bzw. für die Bevölkerung von Frankfurt-Zeilsheim und Umgebung. Zusätzlich werden mehrere begleitete Ausflüge von der Ortsvereinigung Zeilsheim für unsere Senioren angeboten. Die Teilnehmer/-innen kommen unter anderem aus Zeilsheim, Sindlingen, Höchst, Griesheim, Nied und Unterliederbach. Hierzu sind auch unsere Mitarbeiter in den Kleiderläden und aus den Bewegungsprogrammen eingeladen.

Alle Angebote in den Ortsvereinen werden von ehrenamtlichen, qualifizierten Mitarbeitern des Deutschen Roten Kreuzes durchgeführt.

Seit 1963 – mit einer Unterbrechung von drei Jahren – organisiert die Stadt Frankfurt Tagesfahrten für unsere Senioren. Teilnahmeberechtigt sind alle Frankfurter Bürgerinnen und Bürger ab dem 65. Lebensjahr. In der Zeit von Mai bis September 2016 begleiteten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK Frankfurt Tagesfahrten der Stadt Frankfurt, darunter 74 Busfahrten nach Wetzlar und ebenfalls 74 kombinierte Bus- und

lungen für Senioren der Stadt Frankfurt am Main statt. 20 Vorstellungen wurden insgesamt in der Komödie, im Fritz-Remond-Theater, in der Volksbühne und im „Neuen Theater“ in Frankfurt-Höchst für diesen Personenkreis aufgeführt. Auch diese Vorstellungen wurden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK Frankfurt betreut. Sie leisteten dafür 315 Stunden.

Weitere Angebote im Winterprogramm der Stadt Frankfurt waren: Führungen im Palmengarten und im Städel, Besuche der Weihnachtsmärkte in Heidelberg, Wiesbaden, Mainz, Mannheim, Seligenstadt, Aschaffenburg, Michelstadt und noch viele weitere. Auch hier war die ehrenamtliche Wohlfahrts- und Sozialarbeit des Frankfurter Roten Kreuzes als Begleit- und Betreuungspersonal mit unterwegs. Im November wurde ein wunderbares Gans-

Woche in Hessen sind dies etwa 5.500 Konserven. Mit Hilfe von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des DRK Frankfurt konnten in vielen Stadtteilen Blutspendetermine erfolgreich stattfinden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden zirka 30 Termine von unseren Helfern betreut. Dabei leisteten diese Helfer zirka 1.605 ehrenamtliche Stunden.

Maria Berk, Kreisleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit



Schiffahrten an acht Tagen nach Lohr am Main. Alle Fahrten, ob mit dem Bus oder dem Schiff, wurden von ehrenamtlichen DRK-Helferinnen und -Helfern begleitet, die dafür mehr als 3.963 Stunden leisteten.

Im Dezember fanden, organisiert vom Seniorenrat, Theaterveranstaltungen

essen in Frammersbach angeboten sowie im Mai ein Spargelessen. Für dieses Gesamtprogramm waren die Ehrenamtlichen über 420 Stunden tätig.

In Deutschland spenden jährlich rund zwei Millionen Menschen ihr Blut für andere. Täglich werden bundesweit 15.000 Blutkonserven benötigt. Pro



Gemeinsames Kaffeetrinken, Spielen, Bewegung und Tanz für die jeweilige Altersgruppe, spezifische Vorträge, gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen gehören zum Programm.

Katastrophenschutz

Im Jahr 2016 waren die mehr als 200 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Deutschen Roten Kreuzes Bezirksverband Frankfurt wieder gefordert. Speziell die Mitwirkung im Katastrophenschutz – neben Beruf, der Berufsausbildung, dem Studium und der Familie – ist gelebtes bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement und hebt die Mitglieder weit hervor.

„Jedermann hat nach Maßgabe der Gesetze die Pflicht, ehrenamtliche Tätigkeiten zu übernehmen und persönliche Dienste für den Staat und die Gemeinde zu leisten. Steht er in einem Dienstverhältnis, so ist ihm die erforderliche freie Zeit zu gewähren. Näheres bestimmt das Gesetz.“ Artikel 25 der Verfassung des Landes Hessen aus dem Jahre 1946.

Der DRK Bezirksverband Frankfurt am Main stellt eineinhalb von insgesamt vier Sanitätszügen, einen von zwei Betreuungszügen sowie eine der beiden ortsfesten Betreuungsstellen im Katastrophenschutz der Stadt. Des Weiteren wird die garantierte staatliche Aufgabe der Kreisaukunftsstelle im Katastrophenfall sichergestellt. Im Rahmen des Zivilschutzes stellt das DRK Frankfurt in der Medizinischen Task Force 36 (MTF 36) Führungskräfte in der Teileinheit Führung, einen Großteil der Teileinheit Behandlung sowie einen Teil der Teileinheit Patiententransport.

Durch regelmäßige Aus- und Fortbildung sowie Übungen und die Teilnah-



me an geplanten Großeinsätzen am Standort sind unsere Kräfte in ständiger Weiterbildung. So fanden in den Einheiten 23 Ausbildungsveranstaltungen mit katastrophenschutzspezifischen Themen und 21 praktische Übungen an den Standorten statt. Bei der Katastrophenschutzübung *Feuersturm* 2016 im Feuerwehr- und Rettungstrainingscenter (FRTC) der Berufsfeuerwehr Frankfurt, der Übung der Teileinheit Behandlung der MTF 36 am Mainufer Griesheim, der Betreuungsdienstübung *Herbstlöwe* im Landkreis Groß-Gerau, einer ICAO-Übung am Flughafen Frankfurt sowie bei der Katastrophenschutzübung *Olymp* am Frankfurter Osthafen konnte das hierbei Erlernete in verschiedenen Szenarien praktisch in größerem Maßstab trainiert werden.

Auch mehr als 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges werden vornehmlich bei Tiefbauarbeiten immer noch Blindgänger gefunden. Bei einer Entschärfung im Stadtteil Riederwald wurde im vergangenen Jahr die Evakuierung der 350 Anwohner im Umkreis von 150 m notwendig. Der Betreuungszug richtete zur zeitweiligen Unterbringung eine Betreuungsstelle ein und übernahm auch die Verpflegung der eingesetzten Kräfte von ASB, Feuerwehr, THW und Polizei.

Aufgrund von starken Gewittern musste im Juli 2016 der Flugverkehr am Frankfurter Flughafen temporär eingestellt werden. Mehrere Tausend Passagiere waren von Verspätungen betroffen, ca. 7.000 Passagiere mussten die Nacht am Flughafen verbringen. Auch hier war unser Betreu-



ungszug gefordert und unterstützte die Einsatzkräfte der Fraport.

Im April 2016 fand die offizielle Übergabe von insgesamt 52 Sonderanhänger-Strom durch den Hessischen Innenminister Peter Beuth an die Betreuungszüge des Landes Hessen in Oestrich-Winkel statt. Mit diesen 60 kVA starken Aggregaten sind diese im Falle eines größeren Stromausfalles in der Lage, Gebäude, Unterkünfte der Hilfsorganisationen oder auch Zeltstätten mit notwendiger elektrischer Energie zu versorgen. Dies ist ein weiterer Schritt der Modernisierung des Katastrophenschutzes in Hessen.

Wir bedanken uns bei allen Einsatz- und Führungskräften des Katastrophenschutzes für die gute und kollegiale Zusammenarbeit in den unzähligen Helferstunden im Jahr 2016. Auch im kommenden Jahr werden wir den Bürgerinnen und Bürgern unseren personellen Möglichkeiten entsprechend bei Not und Gefahr Hilfe leisten. Wir, das Frankfurter Rote Kreuz, sind ein verlässlicher Partner im Frankfurter Hilfeleistungssystem.

Armin Bender, Katastrophenschutzbeauftragter; Joachim Kreuzer, stv. Katastrophenschutzbeauftragter; Alexander Schlott, stv. Katastrophenschutzbeauftragter





Jugendrotkreuz

Das Jahr 2016 war für das Jugendrotkreuz Frankfurt ein besonders erfolgreiches Jahr, das von zahlreichen Höhepunkten geprägt wurde. Der eigenständige Jugendverband im Frankfurter Roten Kreuz überzeugte nicht nur durch attraktive und lehrreiche Veranstaltungen wie das Junior-Retter-Camp, sondern beispielsweise auch durch leidenschaftliche Beteiligung am Hoffest in der Flüchtlingsunterkunft am Länderweg. Das Engagement des Jugendrotkreuzes wurde unter anderem durch den Sonderpreis des PENNY Förderkorbs honoriert.

Erlebnis von Theorie und Praxis

Auch im Jahr 2016 haben viele begeisterte Schülerinnen und Schüler das Ehrenamt im Schulsanitätsdienst (SSD) aufgenommen. Im Rahmen von Erste-Hilfe-Kursen haben sie unter anderem gelernt, welche Bedeutung Sofortmaßnahmen besitzen, sodass Menschenleben gerettet werden können. Ferner nahmen die Mitglieder des Schulsanitätsdienstes beim SSD-Wettbewerb Hessen teil – eine großartige Möglichkeit, das erlernte Wissen in der Praxis anzuwenden. An der Textorschule genossen die Mitglieder des Jugendrotkreuzes das Privileg, am Teddykrankenhaus mitzuwirken. Hier wurde den Teilnehmer/-innen ermöglicht, erste Erfahrungen in diesem besonderen Kontext zu sammeln. Durchaus ernste und wichtige Informationen wurden hier spielerisch übermittelt. Ebenfalls an der Textorschule fand ein Herz-Lungen-Wiederbelebungstraining (HLW) statt. Ein besonderes Highlight für das Jugendrotkreuz war unter anderem die Unterstützung beim Frankfurt-Marathon im Oktober 2016. Insgesamt 101 Nationen und 27.665 Gesamtteilnehmer zählte der Mainova Frankfurt Marathon 2016. Während die „Großen“ als Sanitäts- und Suchdienst halfen, organisierte das Jugendrot-

kreuz auf dem Messegelände Spiele und Spaß für Kinder.

Es gab 2016 insgesamt 13 JRK-Arbeitsgemeinschaften an 8 kooperierenden Ganztagschulen.

JRK-Sommerncamp bei der Burg Herzberg

Im Juli 2016 ermöglichte das Jugendrotkreuz Bergen-Enkheim 15 Kindern und Jugendlichen ein einwöchiges Sommerncamp unterhalb der Burg Herzberg. Zu den Aktivitäten gehörten ein Erste-Hilfe-Kurs, Geocaching, viele Spiele und der Filmdreh des Krimis „Tatort am Herzberg“. Im Zuge des Sommerncamps kümmerte sich die Gruppe eigenständig um die Verpflegung und backte Brötchen, grillte Burger und bereitete Salate zu. Die Ferienfreizeit wurde von der Geschäftsstelle und vom DRK-Ortsverein ein City-West unterstützt.

Junior-Retter-Camp

Vom 03.09. – 04.09.2016 veranstaltete das Jugendrotkreuz das Juni-



or-Retter-Camp in Kooperation mit der Wasserwacht Frankfurt-Nordwest, der Interessengemeinschaft Rettungsdienst Badeseesee Walldorf e.V. (IRBW) und dem Angelsportverein Walldorf e.V. Im Rahmen der Wochenendveranstaltung für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren standen diverse Inhalte auf dem Programm, um das Junior-Retter-Abzeichen zu erlangen. Ausdauerschwimmen, Tieftauchen und Abschleppen sind nach der Veranstaltung keine Fremdwörter mehr, sondern vielmehr eine erlangte Kompetenz. Ein La-



gerfeuer und eine Nachtwanderung rundeten das intensive Wochenende schließlich ab.

Notfalldarstellung

Bis 2016 gab es keine organisierte DRK-Notfalldarstellung in Frankfurt. Das Jugendrotkreuz hat dieses Aufgabenfeld mit einem zweitägigen Grundlehrgang, der sehr rege besucht war, im September neu gestartet. Erste Einsätze für die Darsteller und Schminker gab es beispielsweise im Herbst 2016 bei Krankenhaus-Übungen in der BG Unfallklinik, in der Uni-Klinik und im Markus-Krankenhaus.

Festival4Family

Am 21.05.2016 fand das Festival4Family, auch „Trifelsfest“ genannt, in der Commerzbank-Arena statt. Dabei handelt es sich um das größte über-



dachte Familienevent im gesamten Rhein-Main-Gebiet. Im Rahmen dieses Events war das Jugendrotkreuz mit einem Stand vertreten, der sehr gerne besucht wurde, um die zahlreichen Mitmachangebote des JRK auszuprobieren.

Werkstätten für Demokratie

Ein neues Projekt mit geplant drei Jahren Laufzeit startete im Herbst 2016. In Bergen-Enkheim gibt es eine vollstationäre DRK-Jugendhilfeeinrichtung mit 19 Regelplätzen. Viele der dort lebenden Jugendli-



» chen bringen bereits handwerkliche Fähigkeiten mit und möchten diese weiter ausbauen. Daher wurde ein vorhandener Kellerraum zu einer Fahrradwerkstatt ausgebaut, in dem die Jugendlichen Reparaturen an den Fahrrädern unter fachlicher Anleitung durchführen können. Mittlerweile hat sich die Fahrradwerkstatt zu einem Treffpunkt mit festen Öffnungszeiten entwickelt, an dem sich Interessierte zum Schrauben, Basteln und Austauschen treffen können. Darüber hinaus unterstützt ein Politikwissenschaftler

des Jugendrotkreuzes das Lernen demokratischer Handlungsweisen. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“, Teil des Projekts des Hessischen Jugendrings „Werkstätten für Demokratie“.

Preisverleihung an JRK durch PENNY

Das Frankfurter Jugendrotkreuz erhielt im November den Jurypreis des PENNY „Förderkorbs“ in Höhe von

3.000 Euro. Mit dem Preis unterstützt PENNY lokales soziales Engagement. Das Jugendrotkreuz zeige besonderes Engagement, wenn es darum ginge, Kinder und Jugendliche für das Leben in unserer Gesellschaft zu stärken. Diese Arbeit werde durch das JRK sehr ernst genommen, seriös veranstaltet und überwiegend durch ehrenamtliches Engagement getragen.

Franz Philippe Bachmann, Kreisleiter Jugendrotkreuz

Wasserwacht

1866 ritt durch das Friedberger Tor ein Regiment preußischer Husaren. Fortan war die freie Reichsstadt Teil des preußischen Königreiches. Mit den Preußen kam deren Recht und parallel die Gründung des Roten Kreuzes in Frankfurt an.

Auch wenn die Wasserwacht in Frankfurt erst 114 Jahre später gegründet wurde, beteiligte sie sich selbstverständlich und intensiv an der Ausstellung zur Feier unseres 150-jährigen Jubiläums im Jahr 2016.

Eines der Rettungsboote wurde als Ausstellungsobjekt zum Anfassen und Helfer zur Information der interessierten Bevölkerung beige-steuert. Die Belohnung war bei diesem Teil der Veranstaltung das fast hochsommerliche Wetter.

Darüber hinaus war es für die Wasserwacht ein stabiles Jahr. Mit ca. 80 Helferinnen und Helfern in drei Ortsgruppen wurden nicht nur die üblichen Einsätze gestemmt, an ver-

schiedenen Veranstaltungen konnten die Bereitschaften bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen und praktisch konnte das Zusammenspiel der Gemeinschaften vorgelebt werden.

Im Juni fing die intensive Saison mit dem Swim Day, einer Veranstaltung des Stadtschulamtes im Stadionbad an, ging weiter mit den Massen an Läufern des J.P. Morgan Corporate Challenge und schließlich kam der IRONMAN European Championship



Frankfurt. Hier war die Wasserwacht zahlenmäßig am meisten gefordert. Unter der bewährten Regie von Alexander Heckel wurden 125 Einsatzkräfte (davon alleine 30 auf Rettungsbrettern) um 05:30 Uhr am Langener Waldsee so zum Einsatz gebracht, dass für die über 2.000 Athletinnen und Athleten das Risiko bestmöglich minimiert wurde. Zum Leidwesen der Frankfurter Wasserwacht fand in 2016 zum letzten Mal die Austragung des Halb-Ironman, also des Ironman 70.3, in Frankfurt statt. Aufgrund der Schwierigkeit ein geeignetes Gewässer zu bekommen, wird diese Ver-

anstaltung ab 2017 nach Hamburg wechseln. Der Frankfurt City Triathlon konnte in der Disziplin Schwimmen erfolgreich unterstützt werden.

Erfreulicherweise gelang es, zum Jahresende die Umstellung auf eine neue Einsatzkleidung einzuleiten, sodass man ab 2017 in einheitlicher und den aktuellen Standards der Arbeitssicherheit entsprechender Bekleidung agieren kann.

*Dr. Matthias Bollinger,
Kreisleiter Wasserwacht*





Suchdienst/ Kreisauskunftsbüro

Der DRK-Suchdienst in Frankfurt besteht aus einem ehrenamtlichen und einem hauptamtlichen Teil. Ehrenamtlich getragen ist das Kreisauskunftsbüro (KAB), das für Konflikte, Katastrophen, große Schadensereignisse und Großveranstaltungen zuständig ist. Hauptamtlich werden die Alltagsfälle bearbeitet.

Kreisauskunftsbüro (KAB)

Bei drei Großveranstaltungen errichtete das KAB jeweils eine Personenauskunftsstelle, um Angehörigen und Freunden vor Ort zu helfen, vermisste Personen wiederzufinden: J.P. Morgan Corporate Challenge (Juni), IRONMAN European Championship (Juli) und Frankfurt-Marathon (Oktober). Dabei gab es mehrfach akute Krisensituationen, in denen sich neben der inzwischen umfangreichen Erfahrung auch die sorgfältige Ausbildung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bewährte. Das KAB bietet eine spezielle Form der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) und arbeitet dazu in Frankfurt eng mit den Kreisverbandsärzten zusammen. Das KAB ist darüber hinaus eine Einsatzformation des hessischen Katastrophenschutzes, das außerhalb Frankfurts bei Katastrophen und Großschadensereignissen zum Einsatz kommen kann. Auf diese sehr seltenen Situationen bereiten die Einsätze bei Großveranstaltungen sehr gut vor.

Daneben hat das KAB an zwei Übungen teilgenommen. Darunter war eine Netzwerkübung des Hessischen Roten Kreuzes, bei der sich viele Kreisauskunftsbüros zu einer einzigen Personenauskunftsstelle mit einheitlicher Erreichbarkeit unter einer kostenlosen 0800er-Nummer zusammengeschlossen haben.

Der DRK-Suchdienst ist die einzige unabhängige Einrichtung mit staatlichem Auftrag, an die sich die Bevölkerung bei großen Notfällen vertrauensvoll wenden kann, um Auskunft über den Verbleib ihrer Angehörigen zu erhalten.

Suchdienst-Beratungsstelle

Seit 2016 gibt es wieder eine hauptamtliche Suchdienst-Beratungsstelle in Frankfurt. Der Mitarbeiter berät zum Beispiel potenzielle Spätaussiedler sowie ihre Angehörigen zu allen Fragen und Voraussetzungen des Aufnahmeverfahrens nach dem Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz (BVFG). Der DRK-Suchdienst verfügt über umfangreiche eigene Daten und Unterlagen zu deutschen Volkszugehörigen und ihren Verwandten. Diese Informationen helfen in aktuellen Einreisefällen, die Zugehörigkeit zur deutschen Volksgruppe zu belegen. In Frankfurt dominiert die Beratung und Unterstützung hier lebender Flüchtlinge in allen Fragen einer Familienzusammenführung. Ist der Kontakt zu Familienangehörigen verloren

gegangen, hilft der DRK-Suchdienst bei der weltweiten Suche nach Angehörigen. Dabei arbeitet er eng mit dem Suchdienst-Netzwerk der Internationalen Rotkreuz- und Rothalmondbewegung zusammen. Die Leistungen des DRK-Suchdienstes erfolgen kostenlos und unter strikter Wahrung der Vertraulichkeit.

*Franz Philippe Bachmann,
Leiter Kreisauskunftsbüro*



Tätigkeitsschwerpunkte aus dem Hauptamt

Team „Gesundheit und Sozialarbeit“

Sozialarbeit im DRK Frankfurt begreift sich als Interessenvertretung für alle Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen, unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Alter oder Religion. Die Sozialarbeit bietet Versorgung und Unterstützung in einem engen Hilfenetz der Beratung und Dienstleistung aus einer Hand. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richten ihre Arbeit nach den sieben DRK-Grundsätzen aus, interkulturelle Öffnung ist Grundlage ihres Handelns. In Teilbereichen wird die hauptamtliche Sozialarbeit von ehrenamtlichen Kräften aus der Wohlfahrts- und Sozialarbeit beratend, begleitend oder vorbeugend unterstützt. Allerdings werden in den nächsten Jahren zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus Altersgründen ausscheiden. Hier sind neue Strategien zu entwickeln, um die Freiwilligenarbeit auszubauen und mit dem Hauptamt enger zu verzahnen. Der Umgang ist geprägt von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung. Soziale und gesellschaftspolitische Veränderungen erfordern eine ständige Anpassung bestehender Angebote. Dass die Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung weiter an Bedeutung gewinnt, ist für das DRK besonders erfreulich, kommt sie doch der Organisationsstruktur der stadtteilbezogenen arbeitenden Ortsvereine entgegen.

Die DRK Sozialarbeit beteiligt sich an sozialpolitischen Diskussionen in Stadt, Land und Bund. Kolleginnen und Kollegen arbeiten engagiert in fachspezifischen Arbeitsgruppen, Fachforen und Gesprächskreisen. In der Strategie 2010 formulierte das DRK bundesweit den Aufbruch in das neue Jahrzehnt und verpflichtete sich, das Leben von in Not geratenen Menschen und Sozialschwachen zu verbessern. Diese Aufgabe bei rückläufiger Förderung durch die Kommune zu bewältigen, erfordert Kreativität, Fantasie und den Willen zur Zusammenarbeit. Pragmatische Lösungsansätze

sind gefragt. Die Einrichtung eines Minijobs zur Akquise von Projektmitteln für die Abteilung Gesundheitsdienst und Sozialarbeit ist ein solcher. Weitere Ansätze sind in der Entwicklung.

Wohnheime

Das DRK betreibt im Auftrag der Stadt Frankfurt zwei Übergangwohnheime für Menschen, die aus verschiedenen Gründen in Not geraten oder von Obdachlosigkeit bedroht sind. Der Anteil der geflüchteten Menschen ist erheblich gestiegen. Auch leben dort viele alleinerziehende Frauen mit einem oder mehreren Kindern. Ihnen durch vielfältige Unterstützung und Beratung Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, ist vorrangiges Ziel der Einrichtung. Eine gute Vernetzung der Mitarbeiter/-innen mit Akteuren und Institutionen im Stadtteil ist dabei sehr unterstützend. So initiierte das DRK 2016 am neuen Standort in der Elisabethenstraße das Projekt „Wir sind Nachbarn“ mit einer Auftaktveranstaltung – einem Hoffest – am 6. Juli. In entspannter und fröhlicher Atmosphäre wurden erste Kontakte zwischen Nachbarn, Akteuren aus dem Stadtteil und Bewohner/-innen geknüpft.

Kleiderladen

Bereits zu Beginn des Jahres 2016 wurde das erfolgreiche einjährige Bestehen des Kleiderladens in Griesheim in der Alten Falterstraße 16 gefeiert. Der neue Standort wurde gut angenommen und konnte bereits nach einem Jahr eine positive Entwicklung vorweisen und sich über einen stetigen Wachstum an Kunden freuen. Insgesamt waren in Griesheim vier ehrenamtliche Mitarbeiterinnen an 243 Öffnungstagen mit 972 Stunden im Einsatz. Im Frühjahr 2016 wurde am neuen DRK-Standort in Sachsenhausen in der Elisabethenstraße ein zweiter Kleiderladen eröffnet. Seit April 2016 bildet das DRK dort in Kooperation mit der Gffb langzeitarbeitslose Menschen mit Migrationshintergrund

zum/zur Verkäufer/-in innerhalb eines Pilotprojekts der Agentur für Arbeit aus. Die Teilnehmer/-innen des 2-jährigen Projekts „Handel im Wandel“ erlernen Kundenservice, Warenkunde, Grundlagen der Buchhaltung und rechtliche Aspekte in praktischem und theoretischem Unterricht, um so auf die Prüfung der Industrie- und Handelskammer vorbereitet zu werden und diese erfolgreich zu bestehen. Um sich in der Nachbarschaft in Sachsenhausen zu präsentieren und bekannt zu machen, wurde die Eröffnung des Kleiderladens am 06.07.2016 mit einem Fest gefeiert.



Kursangebote

Programme zur Gesundheitsförderung haben eine lange Tradition im DRK. Gemein ist all unseren Angeboten die Stärkung des Einzelnen, die Förderung seiner Kompetenzen in Bezug auf die Gesundheit und die Verbesserung der Lebensqualität durch Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft. Die Teilnehmer lernen, selbst aktiv zu werden und die eigenen Fähigkeiten trotz alters- oder gesundheitsbedingter Einschränkungen zu erhalten beziehungsweise zu verbessern.

Angebote siehe nächste Seite >>

» „Fit durch Bewegung“

Langes Sitzen ist in vielen Berufen kaum vermeidbar. Bewegung kommt oft zu kurz, ist jedoch für Alt und Jung wichtig, um fit zu bleiben für die Herausforderungen des Alltags. 2016 nutzten 526 Teilnehmer die vielfältigen Angebote des Frankfurter Roten Kreuzes. Die Übungen werden so variiert, dass sie unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden und eventuelle Bewegungseinschränkungen berücksichtigen. Neben Grundelementen wie Gehen, Laufen, Werfen, Tragen und Balancieren wird Bewegungserfahrung vermittelt und Körpergefühl entwickelt.

Statistik

- 37 Kurse insgesamt**
- 10 Kurse Wassergymnastik**
- 12 Kurse Seniorengymnastik**
- 2 Kurse Osteoporose-Gymnastik**
- 2 Kurse Tanzen**
- 8 Kurse Yoga**
- 2 Kurse Sturzprävention**
- 1 Kurs Eutonie**

Hausnotruf

Allein zu wohnen und selbstbestimmt zu leben, ist für viele Menschen ein wesentlicher Bestandteil ihrer Lebensperspektive. Immer mehr Menschen leben allein zu Hause. Dies gilt für ältere Menschen wie auch für Menschen mit chronischen Erkrankungen, Behinderungen oder besonderen Risiken. Ein langes Leben in einer angenehmen, vertrauten Umgebung sollte heute für niemanden mehr Utopie sein. Hierzu leistet der DRK-Hausnotruf einen wichtigen Beitrag. Die Sicherheit des Hausnotrufes eröffnet Perspektiven, mehr Lebensqualität, auch mehr Selbstsicherheit und Gelassenheit: Für einen unbeschwerteren Alltag, für Hobbys, für ruhige Stunden, und nicht zuletzt für ein beruhigendes „Macht euch keine Sorgen“ an die Familie und Freunde. Auch ihnen nimmt der Hausnotruf eine Belastung und gibt das sichere Gefühl, im Notfall die Verantwortung in den richtigen Händen zu wissen. Im Jahr 2016 wurde das bereits im Vorjahr gestartete Forschungsprojekt

„Gesund, sicher und mobil mit Technik und Serviceerbringung. Prävention – Telecare - Digital Health“, initiiert von der Frankfurter University of Applied Sciences, mit einer Studie zur Nutzerakzeptanz abgeschlossen. Um den Hausnotruf des Frankfurter Roten Kreuzes in der Stadt weiter voranzubringen, beteiligte sich der Bezirksverband an einer Postwurfaktion, die im gesamten Bundesgebiet von mehreren Kreisverbänden durchgeführt wurde. Insgesamt wurden in Frankfurt 79.740 Aktions-Flyer an Haushalte verteilt.

Der Hausnotruf in Zahlen:

Teilnehmerzahl am 31.12.2016 war 1.902. Die Zahl der Mobilgeräte stieg um 111,11 % an.



Migration

Die Beratung und Projektentwicklung der Beratungsstelle HIWA! für ältere Migrantinnen und Migranten ist geprägt von politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. HIWA! reagiert mit der Anpassung ihrer Angebote direkt auf diese Entwicklungen und auf Nachfrage und Bedürfnisse ihrer Klienten. Wichtig ist hier auch die gemeinsame Arbeit und Projektentwicklung mit der Stadt Frankfurt am Main und Kooperationspartnern sowie die Stärkung des Netzwerks. Jedes Jahr im Dezember veranstaltet der Arbeitskreis „Ältere Migrantinnen

und Migranten“ einen Workshop zu einem bestimmten Thema. 2016 wurde das Thema „Altern und Sterben in der Fremde“ weiter vertieft und das Netzwerk ausgebaut. Der Arbeitskreis ist ein Zusammenschluss von Mitgliedern/Vertretern der ambulanten und stationären Altenhilfeeinrichtungen, der Stadt Frankfurt und aus der Politik. 2016 war das Jubiläumsjahr des Arbeitskreises. Im Rahmen dessen fand im Februar im Saalbau Gutleut eine Jubiläumsfeier mit Wegbegleitern und Kooperationspartnern statt. Im Rahmen der Demenzberatung und

Unterstützung ist weiterhin eine langsame Vertrauensbildung bei diesem besonders für Migranten tabuisierten Thema zu verzeichnen. Im Zuge dessen fanden weiterhin Informationsveranstaltungen, Schulungen und Seminare mit den Schwerpunktthemen Demenz-Prävention und Unterstützung statt. Aufgrund der Aktualität des Themas Demenz und Migration fanden Vorplanungen zur Tagung Demenz und Migration statt. Die Tagung wird am 26.10.2017, von 9-16 Uhr in der Frankfurt University of Applied Sciences, Fachbereich 4, stattfinden.



Behindertenarbeit

Im Jahr 2016 hat das Team der Behindertenarbeit diverse Angebote geschaffen und durchgeführt:

21-mal trafen sich mittwochs in den Räumen der Sozialen Manufaktur in Höchst ältere Menschen mit Behinderungen innerhalb des Kooperationsprojektes zum gemeinsamen Erzählfrühstück. Der Samstagstreff, ein Freizeitangebot für Senioren mit geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung, der auch in diesem Jahr vom Deutschen Roten Kreuz organisiert und koordiniert wurde, war ebenfalls gut besucht. Vom Spielenachmittag bis zum Besuch des Frankfurter Doms hatten die Teilnehmer viele schöne Erlebnisse.

Im März und September 2016 fanden mehrwöchige Qualifizierungspraktika statt. Ein gut strukturierter Wochenplan unterstützte dabei, den Teilnehmern ein Lernen und Arbeiten außerhalb ihrer gewohnten Wohn- und Arbeitssituationen zu ermöglichen. Schwerpunkt war neben der Kartenproduktion auch die Vermittlung der Historie des Papierschöpfens und der Nachhaltigkeit.

Im April besuchten Mitarbeiter der Firma Ferrero die Soziale Manufaktur im Rahmen ihres Social Days, um gemeinsam mit dem Team vor Ort Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten für Workshops und Akquisemöglichkeiten zu erarbeiten. Dabei stand neben dem wichtigen Thema der Inklusion die Frage nach der Finanzierbarkeit ebenso im Fokus wie die Identifizierung von Kunden, die zum Konzept der Sozialen Manufaktur passen – ein Thema, das an die Neuausrichtung anknüpft, die das Team der Sozialen Manufaktur seit Beginn des Jahres anstrebte.

Seit Mai 2016 gibt es in der Sozialen Manufaktur das Angebot der Offenen



Ab Herbst 2016 wurden alle Ressourcen für die Planung und Organisation des Umzuges von Frankfurt Höchst nach Bockenheim aufgewendet. Dennoch ist man im Team stolz darauf, in dieser Zeit 200 Weihnachtskarten für die Mitarbeiter/-innen des Roten Kreuzes geschöpft zu haben. Unterstützt wurden in diesem Jahr das

2-köpfige Team der Sozialen Manufaktur durch die Jahrespraktikantin Sabrina Wilhelm (Studentin Soziale Arbeit), die Volontärin Patricia Mate, Marcel Philhofer und die FSJ-Kraft Pia Mandler.

Werkstatt an einem Nachmittag pro Woche. Die Themen dieser künstlerischen Begegnung in der Papierwerkstatt variieren, sodass verschiedene Zielgruppen angesprochen werden können: Senioren, Studierende, Künstler/-innen, Geflüchtete, Menschen mit Beeinträchtigung.

Im Juni war etwa das Thema „Malen mit und auf handgeschöpftem Papier“: Farben mischen, Farben verlaufen lassen, Klecksen und Marmorieren mit Tinte. In einem der Workshopangebote mit Menschen aus dem betreuten Wohnen der Praunheimer Werkstätten in Höchst wurden Bilder geschaffen, die „Schwarz, Weiß und etwas Gelb“ zeigen. So lautete dann auch der Titel der Ausstellung, die im Juni und Juli 2016 in den Räumen der Sozialen Manufaktur zu sehen war und erfreulicherweise auch Anklang in der lokalen Presse fand.



Vernetzung

Ziel der Vernetzungsarbeit ist zum einen die Außendarstellung des DRK, hier vor allem der Sozialen Arbeit, aber auch die Darstellung des Gesamtauftrages des DRK als gemeinnütziger Träger in Frankfurt und seinen Stadtteilen gegenüber den Trägern und Akteuren der Sozialen Arbeit. Der Vernetzungsauftrag dient der Entwicklung neuer Kooperationen vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung. Durch Anknüpfen an Vorhandenem und Ressourcenaustausch können nicht nur mehr Synergien geschaffen werden, es entsteht mehr Sichtbarkeit, Handlungsfähigkeit und Reputation bei gleichzeitiger Beibehaltung der eigenen Identität.

- >> **Focus Gallus:** Kontaktaufnahme zu verschiedenen Trägern, den Kirchengemeinden, dem Stadtteilbüro und dem Mehrgenerationenhaus, wobei ein reger Informationsaustausch entstand.
- >> **Mitglied im Präventionsrat der Stadt Frankfurt** (AK50+ im Gallus)
- >> **Teilnahme am sektorenübergreifenden Runden Tisch Gallus:** Hier wird inzwischen stadtteilübergreifend gearbeitet. Der runde Tisch hat sich zu einem wichtigen Austauschgremium und Aktionsplatz für die gesamtstädtische Flüchtlingsarbeit entwickelt.
- >> **Mitbegründung und Teilnahme am Trägertreffen West,** wo sich inzwischen zweimal im Jahr die Vertreterinnen der Träger Sozialer Arbeit in den westlichen Stadtteilen treffen, ihre Einrichtung und Arbeit vorstellen und Informationen austauschen.
- >> **Teilnahme am Trägertreffen Ost. Focus: Altenhilfe**
- >> **Teilnahme am Arbeitskreis Altenhilfe der Liga**

Beratung zu Mutter-Vater-Kind-Kuren im Verbund des Müttergenesungswerkes

Der DRK Bezirksverband Frankfurt berät seit vielen Jahren Mütter auf dem Weg der Beantragung einer Mutter-Kind-Kur und hilft bei der Vermittlung geeigneter Kurplätze in einer der 75 vom Müttergenesungswerk anerkannten Kliniken. Er arbeitet hier im Ortsausschuss Frankfurt mit der AWO, der Caritas und der Diakonie zusammen. Zum Jahresbeginn 2016 hat der Bezirksverband die Federführung des Ortsausschusses turnusgemäß an den Kreisverband der AWO in Frankfurt übergeben.

Wie gewohnt gab es in 2016 wieder Infostände zu unterschiedlichen Anlässen. In diesem Jahr wurde versucht, neue Wege zu gehen, daneben fand aber auch Beteiligung an Altge-

wohntem wie etwa dem Women's Run in der Commerzbank Arena im August und dem Race for the Cure am Sachsenhäuser Mainufer im September statt.

Im Herbst nahm das Team zusammen mit einer Kollegin der Diakonie Frankfurt die Einladung des Leiters des Familien & Kind Hauses, Herrn Thomas Hilzensauer, in Bad Wörishofen an und konnte die Einrichtung und das Konzept der Vater-Kind-Kuren vor Ort kennenlernen. Immer mehr Väter nehmen diese Möglichkeit wahr. Besonders positiv werden die Zeit und die neuen Erlebnisse mit den Kindern bewertet, die dauerhaft zu einer verbesserten, intensiveren Beziehung führen.

Die Nachfrage nach Kuren ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Ein Grund für die hohe Nachfrage nach

Kurmöglichkeiten ist die Schnelligkeit unserer Zeit und die ständig wachsenden Anforderungen innerhalb der Arbeitswelt sowie häufig die Veränderung in den Familienkonzepten (Alleinerziehende, Patchwork-Familien). Dies schlägt sich im Erschöpfungssyndrom bis hin zum Burnout bei vielen Menschen nieder. 87% der Mütter und 70% der Väter, die an einer Kurmaßnahme des Müttergenesungswerkes teilnehmen, leiden gleichermaßen besonders stark unter ständigem Zeitdruck, bedingt durch Doppel- und Mehrfachbelastungen.

Meike Benjamin, Silvia Klemme, Nora Mehari, Isabella Örtülü, Lena Sandel, Helene Schiermeister-Dill, Daniela Scholl, Julia Sommer, Yasemin Yasi-zi-Muth. Heike Friedrich, Teamleiterin Gesundheitsdienste und Sozialarbeit

Messe

Das Messeteam betreute im Jahr 2016 insgesamt 28 Veranstaltungen auf dem Gelände der Messe Frankfurt. Das Team um Frank Heitzenröther leistete hierbei 7.289 Sanitärer- und 499 Arztstunden. Bei 2.503 Hilfeleistungen musste der RTW insgesamt 218 mal ausrücken, das NEF fuhr 106 Einsätze.

Auch 2016 stellte das DRK den betriebsärztlichen Dienst für die rund 900 Mitarbeiter der Messe Frankfurt. Die Betriebsärztin, Frau Dr. Angelika Breitreutz-Müller, war an insgesamt 46 Betriebsarzttagen anwesend und leistete so 269 Stunden.

Neu auf der Messe ist das Einsatzmotorrad, welches vom DRK Gießen übernommen wurde und nun auf dem Messegelände als Lotsenfahrzeug für externe Rettungsmittel oder als First-Responder-Fahrzeug eingesetzt wird.

Frank Heitzenröther, Teamleiter Messe





Rettungsdienst

Statistik:

- >> 4 Rettungswachen
- >> 44.455 RTW Vorhaltestunden im Jahr 2016
- >> ca. 19.000 Einsätze
- >> Fahrzeuge: 9 RTW und 1 ELW
- >> Personal: 9 Notfallsanitäter
 - davon 3 Praxisanleiter, 54 Rettungsassistenten, 28 Rettungsassistenten – davon 4 FSJ, 9 Notfallsanitäterazubis

Auch im Jahr 2016 stiegen die Einsatzzahlen im Rettungsdienst weiter an. Hierbei sind vor allem die Einsätze, die keine akuten Notfälle sind, tendenziell stark angestiegen. Ursachen gibt es viele, so etwa die Umstrukturierungen im Gesundheitssystem, aber auch die gestiegenen Erwartungshaltungen der Bürger.

Durch den deutschlandweiten Trend dieser steigenden Fallzahlen wurden immer mehr Rettungswagen in den Betrieb genommen. Dies und die stockende Umsetzung der neuen Berufsausbildung zum Notfallsanitäter hat mittlerweile zu einer extremen Personalknappheit am Arbeitsmarkt geführt. Es gibt faktisch keine arbeitslosen Fachkräfte im Rettungsdienst mehr. Daher wurde der Fokus bei uns wie bereits im vergangenen Jahr besonders auf das Thema Personal und Arbeitsplatzattraktivität gelegt. Verschiedene Maßnahmen und Projekte haben sich hiermit beschäftigt. Im

Ergebnis werden wir bestätigt, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein: Alle unsere Stellen waren und sind besetzt. Wir konnten sogar noch Überstunden aus den Vorjahren abbauen. Es gab keine personellen Engpässe. Jedoch müssen wir weiterhin mit voller Kraft daran arbeiten, diesen Status an einem hart umkämpften Markt beizubehalten.

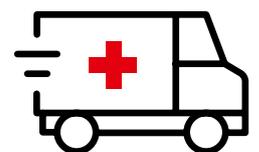
Um unsere Leistungen bei der Herz-Lungenwiederbelebung besser überprüfen und daraus Maßnahmen ableiten zu können, wurden alle Defibrillatoren unserer RTW mit neuester Technik ausgestattet. Diese ermöglicht es, die Herzdruckmassage mit einem Live-Feedbacksystem zu überwachen. Direkte Anzeigen des Gerätes ermöglichen unseren Mitarbeitern eine ständige Qualitätskontrolle ihrer Maßnahmen. Nach dem Einsatz können die Daten in einer Datenbank ausgewertet und die Ergebnisse in Fortbildungen einfließen.

Für unsere RTW wurden zur Verbesserung der ergonomischen Arbeitsbedingungen Tragestühle mit einer sogenannten „Raupe“ angeschafft. Die Raupe am Rückenteil der Stühle ermöglicht es, die Treppenstufen über die Raupe herunter zu fahren, ohne das Gewicht des Patienten tragen zu müssen. Diese Investition soll ein rüchenschonenderes Arbeiten für unsere Mitarbeiter ermöglichen und zudem die Patientensituation verbessern.

*Holger Frech, Rettungsdienstleiter
Personal*



CA. 19.000
EINSÄTZE



Erste Hilfe

Anfang des Jahres 2016 zog die Abteilung Breitenausbildung/Erste Hilfe von der Zentralen Ausbildungsstätte (ZAS) in Höchst in die Geschäftsstelle des Frankfurter Roten Kreuzes in die Seilerstraße 23 in die Innenstadt. Damit waren auch einige Umstrukturierungen verbunden. Erstmals wurde die Stelle des Ausbildungsleiters Erste Hilfe eingerichtet, zudem konnte das Team neben bereits einer festen Ausbilderin um einen weiteren festangestellten Ausbilder in Erste Hilfe sowie einer FSJ-Kraft erweitert werden. Langfristiges Ziel soll damit der Ausbau dieses Bereiches sein.

Im Wesentlichen fanden die Kurse in Erster Hilfe im Schulungsraum im 5. Stock in der Seilerstraße sowie im Schulungsraum des Ortsvereins

Bornheim-Nordend in der Burgstraße 95 statt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Organisation der Desinfektion der Masken, die zu Beginn noch in der ZAS durchgeführt wurde, konnten diese gelöst werden, sodass die Desinfektion nun auch in der Seilerstraße möglich ist.

Der Bereich Erste Hilfe war im Jahr 2016 auf zwei Außenveranstaltungen vertreten, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren: Zum einen bei den Gesundheitstagen der Deutschen Bahn für deren Mitarbeiter und zum anderen im Rahmen der 150-Jahrfeier des Frankfurter Roten Kreuzes am 13. September auf dem Römerberg. Hier wurden Szenen dargestellt, um den Besuchern zu verdeutlichen, wie wichtig es ist, erste Hilfe zu leisten

und sich hier fortzubilden. Des Weiteren wurde immer wieder mit dem Jugendrotkreuz zusammengearbeitet: ob in der Ausbildung der Schulsanitäter in Erster Hilfe oder bei Infoveranstaltungen zu diesem Thema. Die Zusammenarbeit hat sich als sehr sinnvoll und fruchtbar erwiesen und soll zukünftig nicht nur fortgeführt, sondern auch ausgebaut werden.

Um die Qualität der Ausbildung zu gewähren und gleichzeitig den Ausbildern die Möglichkeit zu geben, sich untereinander auszutauschen und Probleme oder Schwierigkeiten aber auch Ideen anzubringen, fanden 2016 zwei Ausbildertreffen statt. Diese Treffen haben sich als wertvoll erwiesen und sollen auch im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Folgende Kurse haben 2016 stattgefunden:

Kurs	Anzahl	Teilnehmer
Erste Hilfe Grundausbildung	202	2.376
Erste Hilfe Fortbildung	87	915
Erste Hilfe am Kind	24	213
Erste Hilfe englisch	1	11
Erste Hilfe THW	1	17
Erste Hilfe Sport	1	10
HLW-Training	2	16
Gesamt	318	3.558

Ramona Heintz, Ausbildungs koordinatorin Erste Hilfe



Flüchtlingshilfe

Nachdem das Frankfurter Rote Kreuz Ende 2015 den Auftrag erhielt, eine Containeranlage des Stadtschulamtes für die Unterbringung von bis zu 520 Geflüchteten in Betrieb zu nehmen, war der Jahreswechsel doch sehr arbeitsreich. Die Notunterkünfte in der Werner-von-Siemens-Schule und der Paul-Ehrlich-Schule konnten Ende des Jahres an einen anderen Betreiber übergeben werden und Anfang Januar wurde die neue Unterkunft „Länderweg“ mit Bewohnern belegt. Zu der damaligen Zeit war das ein echter Fortschritt. Hier konnten die Bewohner in kleineren Einheiten untergebracht werden. Maximal 16 Personen bzw. zwei bis drei Familien teilten sich dann einen „Klassenraum“. Der Betrieb von zwei

gestellten Containern zum Duschen war allerdings eine Herausforderung. Hier musste im Betrieb nachgebessert werden, da die installierte Warmwasserversorgung nicht ansatzweise ausreichend dimensioniert war, um einen zeitweisen Dauerbetrieb der insgesamt 12 Duschen zu gewährleisten. Im Ergebnis konnte auch diese Herausforderung gemeistert werden. An dieser Stelle möchte ich noch mal den unermüdlichen Einsatz von Erich Merk nennen.

Der Betrieb war nur für ein halbes Jahr geplant und es konnten aus Sicht des DRK viele Verbesserungen erwirkt werden. Besonders nachdem ein Spielzimmer eingerichtet wurde, war das für die Kinder der Unterkunft eine willkommene Abwechslung. Auch die

baulichen Gegebenheiten mit eingezäuntem Gelände ergaben, dass der Hofbereich tagsüber (und manchmal auch nachts) wie ein großer Spielplatz schien.

Der Lauf der Zeit änderte aber auch die Anforderungen an die Abläufe und das Personal. Unter anderem musste darauf geachtet werden, dass die schulpflichtigen Kinder in Frankfurter Schulen angemeldet wurden. Da viele Bewohner doch schon einige Monate angekommen waren, stellten sich zunehmend Fragen des Asylverfahrens. Es herrschte bei vielen eine Unsicherheit über ihren Stand und die zeitliche Perspektive. Die hohe Anzahl der Geflüchteten ließ scheinbar eine zeitnahe Bearbeitung nicht zu. Dies führte bei Bewohnern zu Unsicherheit und

Frustration. Eine weitere Änderung im Jahr 2016 war, dass in den großen Unterkünften eine Sozialberatung vor Ort eingerichtet wurde. Dies ersparte den Bewohnern den Weg zur Beratungsstelle nach Griesheim, die ebenfalls ihre Kapazitätsgrenzen erreicht hatte. Dafür stellte das DRK Frankfurt Sozialarbeiter ein, die dem Team Integration zugeordnet wurden.

Als Ersatz für die nur befristet zur Verfügung stehende Anlage am Länderweg (nach den Sommerferien sollte wieder eine Schule einziehen) wurde im Frühjahr damit begonnen, eine Nachfolgeunterkunft zu planen. Dafür stand ein leerstehendes Bürogebäude an der Ludwig-Landmann-Straße zur Verfügung. Nach weniger als zwei Monaten Zeit für Umbauarbeiten, vor allem für Sanitäreinrichtungen und Brandschutzmaßnahmen, wurden fünf Etagen des 11-geschossigen Gebäudes vorbereitet. Die Zeit drängte, da der Länderweg geräumt und bis zum Ende der Sommerferien wieder renoviert werden sollte.

Auch in der Ludwig-Landmann-Straße konnte zunächst in einigen Bereichen nur mit Übergangslösungen begonnen werden, die von allen Beteiligten einiges an Improvisationstalent abforderten – beispielsweise waren die IT-Infrastruktur und die Schließanlage noch nicht fertig. Im Juni zogen dann die letzten 280 Bewohner vom Länderweg und die eigenen Mitarbeiter in die neue Unterkunft um. Die Stimmung war gut. Jede Familie hatte nun ihren eigenen Bereich. Alleinreisende waren maximal zu viert in einem Zimmer. Mit Einbau der Schließanlage hatten dann später auch alle ihren ab-

geschlossenen Bereich, was einen für die Bewohner sehr wichtigen Schritt bedeutete.

Die lange Zeit der Unterbringung in Notunterkünften, manche Geflüchteten lebten schon über ein Jahr in einer Turnhalle, haben die Stadt Frankfurt dazu veranlasst, die Unterbringungssituation zu verändern. Es gibt zwar weiterhin große Unterkünfte wie die Ludwig-Landmann-Straße, eine Unterbringung in Turnhallen sollte aber nur noch zeitlich begrenzt erfolgen. Das Nachlassen der Neuzuweisungen nach Frankfurt machte es möglich, dass die Notunterkünfte in der Franz-Böhm-Schule Ende Oktober und die zweite in der Philipp-Holzmann-Schule Mitte Dezember den Betrieb einstellen und anschließend zurückgebaut werden konnten. Fast alle Mitarbeiter konnten in der Ludwig-Landmann-Straße weiterbeschäftigt werden, da die Stadt den Personalschlüssel für die Betreuung verbesserte.

Es zeigt sich, dass der Bereich der Unterkünfte einer stetigen Entwicklung unterliegt. Die doch längeren Zeiten der Unterbringung fordern das Team, um eine Integration der Geflüchteten zu ermöglichen. Abgesehen von den Fragen des Asylverfahrens gilt es vermehrt, die Bewohner zu fördern und zu fordern, damit sie selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen können. Schule, Sprachförderung, Ausbildungsplätze und Arbeitsplatzsuche sind hier die Stichworte. Die Stadt Frankfurt hat hier, z.B. durch die Möglichkeit mehr pädagogische Fachkräfte einzuplanen, notwendige Chancen geschaffen. Dazu gehört



aber auch der Versuch der Stadt, die Unterkünfte zu Übergangsunterkünften zu entwickeln, da ausreichend Wohnraum in absehbarer Zeit nicht zur Verfügung stehen wird. So haben etwa in der Ludwig-Landmann-Straße alle Wohneinheiten einen eigenen Kühlschrank erhalten. Auch die Umstellung auf eigene Kochmöglichkeiten zur Selbstversorgung ist in Planung, bedarf aber Vorbereitungszeit und lässt sich nur als Gemeinschaftsküche realisieren.

Dank eines tollen Teams konnten wir uns stetig weiterentwickeln. Ende des Jahres startete dann noch die Vorbereitungsphase für eine weitere Übergangsunterkunft, die auf dem Gelände der Sportuni in Ginnheim geplant ist. Diese wird dann, im Unterschied zu den Bedingungen in der Ludwig-Landmann-Straße, jeder Wohneinheit bereits zu Beginn Kochmöglichkeiten und sanitäre Einrichtungen ermöglichen.

Holger Christ,
Teamleiter Flüchtlingshilfe



Fachbereich Integration

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Das Jahr 2016 begann zunächst mit den Auswirkungen einer im November 2015 beschlossenen Gesetzesänderung, die derart effizient griff, dass es endlich möglich war, die Jugendlichen, die bis dahin noch in Turnhallen untergebracht waren, in Jugendhilfeeinrichtungen weiterzuvermitteln. Mit zwei Noteinrichtungen für je ca. 20 Jugendliche starteten wir ins Jahr mit dem klaren Ziel, eine Betriebserlaubnis für unsere Einrichtungen zu erhalten. Neben der Planung für Umbauarbeiten rückte vor allem das Konzeptionelle in den Vordergrund. Im März wurde klar, dass es aufgrund zurückgehender Zahlen nur eine Einrichtung in die Verstetigung schaffen würde und so schloss im April unsere Screeningeinrichtung. Die Bauarbeiten für unsere Jugendhilfeeinrichtung dauerten bis Mitte des Jahres und wurden mit einer Betriebserlaubnis unserer Jugendhilfeeinrichtung belohnt. Zu Recht kann das als ein Meilenstein für den Bezirksverband Frankfurt gesehen werden, der nun auch Jugendhilfeträger ist. Mit viel Engagement des gesamten Teams sowie der Einrichtungsleitung wurde aus einem Provisorium ein schönes und gemütliches Zuhause für insgesamt 19 Jugendliche. Mit dabei war auch das JRK, welches mit seinem Projekt „Werkstätten für Demokratie“ einiges dazu beitragen konnte, zusätzliche Angebote für die Jugendlichen zu schaffen. So unterhalten sie beispielsweise eine Fahrradwerkstatt im Haus und haben mit dem Projekt die Einrichtung dabei unterstützt, eine Ferienreise nach Berlin zu unternehmen, die im Oktober stattfand.

Krönender Abschluss war die gemeinsame Weihnachtsfeier und das „Schrott Wichteln“. Dieser für unsere Jugendlichen völlig unbekannter Brauch, welcher ausführlich durch Frau Guerrero Meneses erklärt und als fester Bestandteil der Weihnachtskultur gepriesen wurde, fand dann sehr spaßigen Anklang. Und so konnten alle mit nützlichen und weniger nützlichen Dingen das Jahr 2016 bei einem leckeren Büffet ausklingen lassen.

Sprache als Integrationsgrundlage

Die DRK-DaF-Sprachschule führte im Jahr 2016 allgemeine Sprachkurse für jugendliche und erwachsene Geflüchtete durch. In der Liegenschaft Mainzer Landstraße 349 standen hierfür insgesamt fünf Kursräume, ein EDV-Raum und ein großzügiger Aufenthaltsraum zur Verfügung. Die Kurse richteten sich sowohl an unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) als auch an erwachsene Geflüchtete und hatten eine durchschnittliche Laufzeit von 300 Unterrichtseinheiten (UE). Zu den Zielgruppen zählten primäre Analphabeten ohne Deutschkenntnisse, d.h. Personen, die noch nie eine Schule besucht hatten und daher weder lesen noch schreiben konnten; Zweitschriftler, d.h. Personen, die in einer nicht-lateinischen Schrift (primär Arabisch) alphabetisiert worden sind, sowie an Personen, die das A1 bzw. A2 Niveau erreichen wollten. Um überhaupt die Deutsche Sprache auf einem Niveau nutzen zu können, damit sie im Beruf etwas bringt, vergeht viel Zeit. Zwischen den Niveaus A1 und B2 liegen nicht nur ca. 1.500 Unterrichtseinheiten intensiver Sprachvermittlung, sondern auch viele Stunden, die die Teilnehmer

in berufsvorbereitenden Maßnahmen, Praktika bzw. grundsätzlich im Betrieb, in Arbeit, verbracht haben. Dies hat uns dazu bewogen, uns als Sprachkursträger für berufsbezogene Sprachkurse beim BAMF zu bewerben. Für das Jahr 2017 steht der DRK-DaF-Sprachschule daher viel Arbeit bevor, wenn die Kursteilnehmenden soweit qualifiziert werden sollen, dass eine Integration in Arbeit auch nachhaltig gelingt.

Erstberatung von Geflüchteten

Im Juni 2016 nahm die Beratungsstelle für zugewiesene Geflüchtete in unserer Großunterkunft die Arbeit auf und unterstützt die Bewohner/-innen rund um die Themen Spracherwerb, Arbeitsmarktzugang, Gesundheit, Versorgung von Minderjährigen, Kultur und Teilhabe sowie Behördenkorrespondenz. Das Angebot wurde sehr gut angenommen und so konnten im 2. Halbjahr des Jahres insgesamt 923 Beratungsgespräche verzeichnet werden. Die Beratungsstellen in unseren Einrichtungen haben sich als wertvolle Unterstützung in den Unterkünften erwiesen und sind ein wichtiger Pfeiler der Präventionsarbeit mit Geflüchteten.

Gewaltschutz im Bezirksverband

Der Gewaltschutz im Bezirksverband wurde 2016 von der Beschlussebene in die praktische Umsetzung gebracht und legte die Rahmenbedingungen für die weiterführende Arbeit fest. So wurden zunächst der Betriebsrat, Leitungskräfte und Mitarbeiter im Umgang mit und der Prävention von sexualisierter Gewalt geschult und ein Ansprechpartner für Auszubildende zur Verfügung gestellt. Aber nicht nur für die Mitarbeiter/-innen wurden die Schutzmaßnah-





» men verbessert. Mit der Unterbringung von ca. 130 Kindern, Jugendlichen und deren Familien war es nötig geworden, diese Belange zu adressieren. Die Einstellung einer Präventionskraft war ein nötiger und richtiger Schritt, um sowohl präventiv als auch auf Interventionsebene handlungsfähig zu bleiben.

Mit der Erstellung von umfangreichen Schutzkonzepten sowohl für die Jugendhilfe als auch für die Geflüchtetenunterkünfte des DRK Frankfurt ist es gelungen, die Rahmenbedingungen für die Unterbringung zu verbessern und für ein besseres Schutzgefühl in den Einrichtungen zu sorgen. Die intensive

Beschäftigung mit dem Thema Schutz wird auch über 2016 hinaus ein wichtiges Thema bleiben und weiter ausgebaut werden.

*Vivian Guerrero Meneses,
Teamleitung Fachbereich Integration*

Zentrale Ausbildungsstätte (ZAS)

Die neue Ausbildung zum Notfallsanitäter gestaltet sich weiter aus. Die dreijährige Berufsausbildung lässt nun schon Routineabläufe erkennen, aber es gibt hier sehr viel Nachsteuerungs- und Beratungsbedarf. Auch das erfahrene Rettungsdienstpersonal wird zunehmend unruhiger, gilt es auch für sie, sich mit der Frage der Weiterqualifikation zum Notfallsanitäter auseinandersetzen zu müssen. Dies stellt eine besondere Herausforderung dar und birgt einen gewissen zeitlichen Druck. Die ZAS hat im Herbst mit einem sogenannten „Intensivkurs zur Notfallsanitäterprüfung“ begonnen und hofft auf einen guten Abschluss.

Im Oktober konnten durch die Geschäftsleitung und die Schulleiterin der ZAS 37 neue Auszubildende begrüßt werden. Somit befanden sich nun 97 Auszubildende in sechs Klassen und drei Jahrgängen in der Schule. Mit dem Ausbildungsbeginn 2017 werden weitere 49 Azubis dazukommen, dann wird die ZAS voraussichtlich die größte Notfallsanitäterschule in Hessen sein. Sie betreut derzeit Auszubildende aus 12 hessischen Rettungsdienstbereichen. Die rege Nachfrage, die Ausbildung gleich mit einem Studium zu kombinieren, ist besonders erfreulich. Der Studiengang wurde neu konzipiert und trägt nun den Schwerpunkt Management in der Gefahrenabwehr. Zur besseren Steuerung gibt es regelmäßige Treffen mit der kooperierenden Hochschule sowie mit den Geschäftsleitungen unserer Kooperationspartner.

Mit dem Abschluss des 2. Ausbildungsjahres führen unsere Auszubildenden eine öffentliche Präsentation durch. Das Thema wird zusammen mit dem Betrieb gefunden und soll zum einen die Grundlagen des Projektmanagements zur Anwendung bringen, zum anderen Anstöße zu Verbesserungen und zum selbstständigen Arbeiten geben. Der erste „Durchlauf“ war sehr positiv und fand

bei allen Arbeitgebern große Zustimmung. Für die Auszubildenden ist es im Allgemeinen „zu weit weg“ vom Patient und die Positionierung in einem Gesamtsystem Gesundheit oder Betrieb Rettungsdienst fällt noch schwer.

Mit der steigenden Auszubildendenzahl muss das Raumangebot erweitert werden. Der Umbau der Adelonstraße und die Neugewinnung weiterer Räume im Souterrain wurde im Oktober begonnen. Dort entstehen weitere drei Lehrsäle, ein weiteres Dozentenbüro und ein RTW-Simulationsraum mit angrenzender Notfallaufnahme und Schockraum. Die alljährliche Klausurtagung mit allen Praxisanleitern fand im April in der Hessenmühle statt. Schwerpunkt war die Gestaltung des betrieblichen Rahmenausbildungsplanes und die Vernetzung zum Curriculum. Daneben wurden aber auch aktuelle Fragen und Probleme aus der Ausbildung besprochen, die zeigen, dass die Mitarbeiter der Schule zwar bereits Routine in den Abläufen besitzen, aber inhaltlich noch sehr viele Fragen und Unsicherheiten bestehen. Ein weiterer Schwerpunkt war die kommende erste Vollprüfung und die damit verbundene Bewertung mit Noten.

Auch Rettungsassistenten/-innen mit mehr als 5 Jahren Berufserfahrung hatten die Möglichkeit, sich durch eine Ergänzungsprüfung zu Notfallsanitätern zu qualifizieren. Insgesamt 86 Teilnehmer stellten sich dieser Herausforderung und unterzogen sich der zweitägigen Prüfung. Etwa 78 % unserer Teilnehmer bestanden diese im ersten Anlauf, dies entsprach dem landesweiten Durchschnitt.

Insgesamt 36 Personen nahmen erfolgreich an der vierwöchigen medizinischen Grundausbildung Rettungsani-



täter teil. Zur Prüfung zum Rettungssanitäter hatten sich 18 Personen angemeldet, die alle im ersten Versuch bestanden. Die angedachte Novellierung der Ausbildung zum Rettungssanitäter musste auf Landesebene verschoben werden. Die Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Notfallsanitäterausbildung bearbeitet werden müssen, lassen weitere Zusatzaktivitäten nicht zu. Auf Landesebene wird dies sicherlich Thema im nächsten Jahr sein und folgerichtig muss auch für diese Ausbildung eine neue, angepasste (zum zukünftigen Teampartner Notfallsanitäter) Rettungssanitäterausbildung konzipiert werden.

Der Bereich Fortbildung ist mit 544 Personen konstant zum Vorjahr. Der überwiegende Teil der Teilnehmer an den Fortbildungsveranstaltungen kam aus dem Rettungsdienst, daneben aber auch wieder Krankenhauspersonal und Arztpraxen.

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main führte unser ETS Team wieder gemeinsame Übungen mit Krankenhäusern in Frankfurt durch. So wurde zum Beispiel mit der Uni-Klinik das Auftreten einer Infektionskrankheit bei einer Reisegruppe simuliert.

Thea Penndorf, Schulleitung Zentrale Ausbildungsstätte



OV Bornheim-Nordend

Wie bereits die vergangenen Jahre so war auch das Jahr 2016 für den Ortsverein Bornheim-Nordend ein arbeitsreiches Jahr. Rund 11.762 Helferstunden wurden im Jahr 2016 geleistet, ob bei Arbeitseinsätzen, in der Ausbildung, bei Gemeinschaftsabenden, in der Humanitären Hilfe, im Katastrophenschutz, im Rettungsdienst, im Sanitätsdienst, in der Sozialarbeit, bei administrativen Tätigkeiten oder in der Öffentlichkeitsarbeit.



Allein mit 7.500 Stunden schlägt der Sanitätsdienst im Jahr 2016 zu Buche. Beispielhaft: Bei den Eishockeyspielen der Löwen Frankfurt, der Eisteufel Frankfurt oder der Frankfurter Eintracht, bei den verschiedenen Faschingsitzungen, beim großen Frankfurter Fastnachtsumzug oder Klaa Paris, bei den Fußballspielen des FSV Frankfurt und der Frankfurter Eintracht, bei der Frühjahrs- und Herbst-Dippemess, beim Berger Straßenfest, beim Festival4Family, beim World Cup of Dart, beim Women's Run und beim JP Morgan Lauf, beim Stadionsommer in der Commerzbank-Arena, beim Ironman, bei der Bernemer Kerb, beim City-Triathlon oder beim Frankfurt Marathon waren unsere Helfer/-innen im Einsatz. Im Jahr 2016 haben wir fünf Blutspendetermine durchgeführt. Im Schnitt empfangen wir bei jedem Termin ca. 100 Spenderinnen und Spender. Ebenfalls haben im Jahr 2016 in un-

seren Räumen 18 Erste-Hilfe-Kurse, 2 Sanitätskurse und 1 Funkkurs stattgefunden.

Unsere Infrastruktur haben wir 2016 weiter ausgebaut, so wurde eine Teeküche inkl. Spülmaschine für die Ausbildung eingerichtet. Die 25 Jahre alte Heizung musste erneuert werden und wurde nun auf eine energiesparende und umweltfreundliche Brennwertheizung umgebaut.

Die sichtbarste aller Modernisierungsmaßnahmen ist wohl die neue Fassade mit dem unübersehbaren Graffiti des Frankfurter Künstlers Cityghost. Hierfür gab es Lob von allen Seiten, nicht zuletzt von der lokalen Presse. So war diese äußerliche Erneuerung der FNP sowie dem lokalen Bernemer Blättchen sogar ein Artikel mit Foto wert.

Alexander Neumann, Vorsitzender Ortsverein Bornheim-Nordend

Ortsverein Höchst – Zentrum West

Im Jahre 2016 wurden viele Stunden von unseren Mitgliedern bei DRK-Diensten geleistet:

Sanitätsdienste, BV: Eintracht Frankfurt, FSV Stadion, Eishockey, Eissporthalle mit OV Bornheim, Bornheimer Kerb, Dippemess Frühjahr und Herbst, Radrennen 1. Mai, Kreisstadtlauf Hofheim, 3 Laufveranstaltungen, Bürgerfest Unterliederbach, Wäldchestag Frankfurt, Schlossfest/Altstadtfest, Faschingsveranstaltungen, Prozession Fronleichnam Sindlingen, Bergerstraßenfest, Stadionsommer
>> 1.381 Stunden

Einsätze Jahrhunderthalle
>> 2.316 Stunden

Katastrophenschutz: Verpflegung – Altstadtfest, Spiridonlauf, Kirchengemeinde, Holzhausen im Park, 125 Jahre OV Höchst, Faschingsumzug Frankfurt, Einsätze 1. Betreuungszug – Übergabe Notstromaggregat in Oestrich-Winkel, Betreuung Flughafen, KatS-Übung, Olymp Osthafen, Landeswettbewerb Groß-Gerau
>> 1.047 Stunden

Aus- und Fortbildung der Mitglieder an Bereitschaftsabenden **>> 945 Stunden**

Breitenausbildung: Erste Hilfe Grundlehrgang, Erste Hilfe Training,



Erste Hilfe am Kind **>> 30 Stunden**

Öffentlichkeitsarbeit: 125 Jahre OV Höchst, 150 Jahre DRK Frankfurt, Präventionstag Unterliederbach, Höchster Schlossfest mit Umzug
>> 529 Stunden

Verwaltungsarbeiten, Vorstandssitzungen, OV, BV, KV, Jahreshauptversammlung OV, KV, LV, Einkaufsfahrten, Vorbereitung für Veranstaltungen
>> 360 Stunden

Fahrzeug- und Materialpflege, Instandhaltung **>> 300 Stunden**

Sozialarbeit: Blutspendetermine – Aufnahme, Betreuung und Bewirtung der Spender, Organisation Senioren-Tagesfahrten, Begleitung von Seniorenfahrten der Stadt Frankfurt, 13 Land- und 2 Schifffahrten, Betreuung Theaterbesuche für Senioren der Stadt



Frankfurt, Unterstützung beim Altstadtfest Höchst und Weihnachtsmarkt Höchst, beim Katastrophenschutz, Sanitätsdiensteseinsätzen. Nähen, basteln, stricken, häkeln, Marmeladen kochen, Plätzchen backen zur Vorbereitung zum Weihnachtsmarkt. Fortbildungen, Kreisausschusssitzungen, Fachkräftetagungen **>> 1.673 Stunden**

Karin Kirchner, Bereitschaftsleiterin; Gabriele Christian, Schriftführerin Ortsverein Höchst – Zentrum West



Zahlen, Daten, Fakten

Finanzen

Die Wirtschaftsprüfer, LPS Leistner Pokoj Schnedler, haben nach dem abschließenden Ergebnis ihrer Prüfung dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 des Deutschen Roten Kreuzes Bezirksverband Frankfurt am Main e.V., unter dem Datum vom 20. Juli 2017 den uneingeschränkten Bestätigungsmerk erteilt.

Mitgliederstand

Mitgliederstand zum 31.12.16



Aktive Mitglieder	537
Passive Mitglieder	14.429
Jugendrotkreuz	520
Gesamt	15.486

Personalbestand

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich Aushilfen und Praktikanten) des DRK Bezirksverbands Frankfurt am Main e.V. und der Tochtergesellschaften DRK-Fahrdienste und Service gGmbH und DRK Frankfurt Dienstleistungsgesellschaft mbH:

>> Geschäftsführung **2 Angestellte**

>> Der Geschäftsführung direkt unterstellte Dienste und Funktionen (Beauftragter Qualitätsmanagement, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Aktive Arbeit, K-Schutz, Ausbildung, ZAS, Rettungsdienst, Messe- und Sanitätsdienst)

123 Angestellte plus durchschnittlich **10 kurzfristige Mitarbeiter** für die Messe

>> Abteilung „Gesundheitsdienst und Sozialarbeit“ (Hausnotruf, Jugendrotkreuz, Wohnheim für vorübergehend Wohnsitzlose, Kleiderladen, Behindertenarbeit, Gesundheitsprogramme und Beratungsdienste für Familien, ältere und ausländische Mitbürger, Jugendhilfe) **47 Angestellte**

>> Abteilung „Fahrdienste und Verwaltung“ (Hausverwaltung, Buchhaltung, Rechnungs- und Personalwesen, allgemeine Verwaltung, Reinigungskräfte) **16 Angestellte**

>> Abteilung „Flüchtlingshilfe“ (ohne Jugendhilfe) **67 Angestellte**

Tagungen und Sitzungen

Eine Bezirksversammlung am 15. Oktober 2016

Vier Sitzungen des Präsidiums

Ehrungen und Verdienstauserzeichnungen

Ehrungen für Leistungen und Verdienste:



Walter Bender	für 70-jährige Mitgliedschaft
Ute Eigenbrod	für 45-jährige Mitgliedschaft
Gudrun Gattung	für 55-jährige Mitgliedschaft
Johann Gattung	für 60-jährige Mitgliedschaft
Horst Gauckler	für 50-jährige Mitgliedschaft
Günter Gretscher	für 50-jährige Mitgliedschaft
Volker Jost	für 45-jährige Mitgliedschaft
Dieter Oberhack	für 60-jährige Mitgliedschaft
Bernd Remmert	für 45-jährige Mitgliedschaft
Alexander Roth	für 50-jährige Mitgliedschaft
Helmut Triller	für 40-jährige Mitgliedschaft
Mady Wagner	für 40-jährige Mitgliedschaft

Verdienstauserzeichnungen in Silber:

Meike Benjamin

Verdienstauserzeichnung in Gold:

Frank Meyer

Heidi Weidemann



Nachruf

Der DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V. gedenkt ehrend seinen verstorbenen ehrenamtlichen Mitgliedern:

04.04.2016 Johann Gattung,
Ortsverein Schwanheim



Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Seilerstr. 23, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 / 719191-0,
www.drkfrankfurt.de

Text- und Bildredaktion, Gestaltung: Heidrun Fleischer, Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: DRK Bezirksverband Frankfurt, DRK Ortsvereine Frankfurt, DRK Generalsekretariat Berlin, Fotolia, HJR, Stefan Pollet, Olioptic Photography, Chobotsky, Manuel Dorn/diensttagmorgen fotodesign

Layout, Druck: komFOUR® GmbH & Co. KG, www.komfour.de

Hinweis: Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die Ortsvereine des DRK Bezirksverbandes Frankfurt im Überblick

